

Predigt 02. Trinitatis, 13. 06. 2021, 10:00 h, Kirche Schönwalde & Homepage, M. Burmeister

14,01 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! 2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: Im Geist redet er Geheimnisse. 3 Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. 4 Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. 5 Ich möchte, daß ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf daß die Gemeinde erbaut werde. 6 Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre? 7 So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? 8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten? 9 So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden. 10 Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein. 12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, daß ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

– Der Erste Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 14, die Verse 1 - 12 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den 02. Sonntag Trinitatis 2021.

(III)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Papperlapapp. Was für ein wirksames Wort. Kleiner Aufwand, große Wirkung. Wer „Papperlapapp“ sagt, spart viele Worte. Paulus sagt hier zum Zungenreden „Papperlapapp“.

Nun mag das Thema „Zungenreden“ auf der Tagesordnung der Gemeinde in Korinth im Frühjahr des Jahres 55 hochbrisant und topaktuell sein. Aber was vor fast 2000 Jahren in Griechenland sprichwörtlich in aller Munde war, muß noch lange nicht aktuell bei uns in Schönwalde auf der Tagesordnung stehen. Wir fragen vielleicht ratlos: Was soll das?

Daher einige Überlegungen zum Phänomen „Zungenreden“. Der wissenschaftliche Begriff dazu heißt „Glossolie“. Wertfrei betrachtet meint Glossolie tranceartige Ausrufe, Laute oder Silbenfolgen, die zu keiner Sprache gehören und für einen Außenstehenden von einer Fremdsprache nicht unterscheidbar sind. Dieses Phänomen ist nicht auf christliche Gebete oder christliche Gottesdienste beschränkt – es gibt es auch in anderen Religionen.

Weltbekannt war in der Antike etwa das Heiligtum von Delphi. Es war das berühmteste Orakel Griechenlands. Kaum mehr als 70 Kilometer Luftlinie ist Delphi von Korinth entfernt. Alle in der Gemeinde von Korinth kannten Erzählungen darüber, was in im Tempel von Delphi passierte. Oder sie kannten zumindest Gerüchte darüber.

Das Heiligtum von Delphi liegt am Hang des Gebirgsstocks Parnass in etwa 700 Metern Höhe. Der Parnass galt als Heimat der griechischen Gottheit Apollo und der Musen. Der Tempel von Delphi kennzeichnete nach der Vorstellung der Griechen den Nabel der Welt. Dort thronte über einer Erdspalte auf einem Dreifuß eine Priesterin. Aus der Erdspalte strömte wohl eine

Art Lachgas, das die Priesterin einatmete und sie so in einen Trancezustand versetzte. In ihrer Ekstase stieß sie dann unverständliches Lallen und Stammeln aus. Diese Laute galten als von Apollo inspirierte Gottesorakel. Das Lallen mußten jetzt aber von der Priesterschaft des Apollotempels übersetzt werden. So wurden die Orakel ausgefertigt.

Das mag uns alles etwas phantastisch vorkommen. Vielleicht hat das ja die Gemeinde in Korinth vor 2000 Jahren begeistert – und sie fanden es erhebend, nun auch selbst in ihren Gottesdiensten in solch ein ekstatisches Lallen und Stammeln zu verfallen. Sie empfanden offenbar, daß sie Gott so näher waren. Es war, als ob sie mit der Glossolie eine privilegierte Himmelsprache beherrschten. Eine Sprache, in der sonst nur Engel Kontakt zu Gott haben.

Würden wir jedoch diese Kunst des verzückten Lallens und Stammelns in Trance nicht einfach beiseite wischen und sagen: „Papperlapapp“? Doch ganz so einfach ist es nicht. Denn die Welt des Orakels von Delphi und der Verzückung in Korinth mag wohl Tausende von Jahre entfernt sein, aber die Fragen, Sorgen und Hoffnungen der Menschen sind es nicht. Wer sich damals an das Orakel in Delphi wandte, wollte Wissen: „Soll ich heiraten?“, „Sollen wir das Haus kaufen?“ oder „Ist mein Mann treu?“ Ähnliche Fragen bewegten vielleicht auch die einzelnen Gebete im Gottesdienst der korinthischen Gemeinde. Sie hatten ihren direkten Draht zu Gott. Und sie bekamen in ihrer Trance ja auch Antworten. Sie waren nun selbst in der Position wie Orakelpriester und konnten die himmlische Engelsprache selbst ausdeuten.

Hier sagt Paulus nun „Papperlapapp“. Das Wörterbuch der deutschen Sprache erklärt zu Papperlapapp, es sei ein launachahmendes Wort. Eine Art Lallwort der Kindersprache. Als ob einem Babybrei aus dem Mund quellen würde. Wer „Papperlapapp“ sagt, findet: Das was da bisher gesagt wurde, wirkt, auf berlinerisch gesagt, wie Quatsch mit Soße. Es ist nicht gewichtig, hat zu wenig Festigkeit, hat keine Argumente und Fakten, es hat keinen Biß.

Paulus findet, wer in Korinth nur die Engelsprache vor sich hinlallt, wirkt ebenso babyhaft. Es ist ja nicht falsch, so kinderhaft mit Gott zu reden. Spiritualität hat viele Facetten. Paulus würde das immer verteidigen. Aber heiliges Lallen funktioniert eben nur mit Gott. Aber Gottes Wort für uns ist viel mehr als heiliges Gestammel und Gelalle vor der Welt. Gottes Botschaft sollte nicht auf spielerischem Babyniveau abgehandelt werden. Gott redet nicht in wabernder Orakelsprache über die Zukunft zu uns. Sondern er will voller Klarheit und Wahrheit helfen, die Gegenwart zu verstehen. Zu Fragen unseres Lebens möchte Gott keine magischen oder orakelhaften Antworten geben. Um Begeisterung zu erleben, müssen wir nicht unseren Verstand aufgeben. Sondern wir können einander verstehen, uns austauschen, uns beistehen und so gemeinsam anregen, die Klippen des Lebens zu umsteuern.

Das ist es, was für Paulus den Kern der christlichen Gemeinschaft ausmacht. Es geht um das Vertrauen, die Fürsorge, die Hoffnung, die Jesus zwischen Menschen angestoßen hat. *Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.* Sich gegenseitig aufzurichten, wenn man geknickt ist. Sich gegenseitig anzuleiten, wenn man orientierungslos ist. Sich gegenseitig zu ermutigen, wenn alles trostlos scheint, das aber sind nicht 2000 Jahre alte Gebräuche, sondern es ist wichtig für uns zum Leben heute.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> Gebet

Fürbittengebet:

Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Dein Wort, Gott, spricht nicht in Rätseln zu uns.
Jesus hat zu Menschen über Alltagsprobleme gesprochen.
Aber er blieb nicht im Seufzen und Klagen stecken.
Er verharrte nicht in Gestammel oder Geheimnissen.
Seine Erzählungen machen Menschen Mut.
Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich für die Beziehungen, in denen wir stehen,
für unsere Freundschaften und Familien,
für unser Gemeindeleben:
Schenke uns gelingende Begegnungen, Gespräche, die glücken,
verhilf zu Worten, die hilfreich und förderlich sind..

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Gesellschaft, in der wir leben:
erhalte uns die Fähigkeit, aufeinander zuzugehen,
auch über harte Meinungsgrenzen hinweg im Gespräch zu bleiben.
Schenke uns die Kraft, zumindest zuzuhören,
wo Unverständnis, Sich-Absondern oder zynische Sprache näher liegen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten für die Einsamen, für die, die niemanden haben.
Wir denken an die darunter leiden, daß sie die jüngeren Generationen nicht mehr verstehen.
Wir denken an die, denen das Reden der älteren Generationen abgestumpft erscheint.
Hilf, daß wir gemeinsam Brücken finden, die uns Begegnung ermöglichen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

In der Stille bringen wir persönlichen Bitten vor dich:

[]

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir vereinen unser Gebet und unsere Herzensanliegen gemeinsam in den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
 so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen

*O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund,
 so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund
 ein Loblied nach dem andern an
 von dem, was Gott an mir getan.*

*Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat,
 soll sich mir zum Gehilfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt,
 die großen Wunder zu erhöh'n,
 die allenthalben um mich stehn.*

(T) Text: Johann Metzner (1704)

(M): Wilhelm Baumgartner, Johann Balthasar König (1738)

„O daß ich tausend Zungen hätte“ (EG # 330, 1+4)

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- A (amtliche Sammlung)

➔ Heute eine landeskirchliche Kollekte für

Die ökumenischen Kontakte der Landeskirche:

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz unterhält ökumenische Partnerschaften mit Kirchen in Polen, Tschechien, Rumänien, Russland (Wolgabereich), den USA, England, Frankreich, Schweden, Japan, Taiwan, China und Südkorea. Ökumenische Zusammenarbeit eröffnet neue Horizonte und verhilft zu bereichernden Lerngemeinschaften. Damit Gemeinden und Kirchenkreise daran teil-haben können, fördert das Ökumenereferat

ökumenische Veranstaltungen, Auslandsreisen zu den Partnern der EKBO, den Einsatz internationaler Freiwilligen im Bereich der EKBO und vieles mehr.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.berliner-missionswerk.de/partner-projekte-weltweit

- B (vor Ort)

→ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand.
Sparkasse –IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ +
Datum.

Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.

Nächster Gottesdienst in Schönwalde

Der nächste Gottesdienst am **20. Juni 2021** um **10:00 Uhr** in der **Kirche**, gestaltet durch Pfr. Hoffmann und Herrn Wapler an der Wagner-Orgel.

Gottesdienstbesuche sind weiterhin nur mit medizinischen Mund- Nasenschutz möglich.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder
Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter
030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.